



Für Marlis Koller-Tumler spielt die Schule eine wichtige Rolle in der Ausbildung kritischer Konsumenten.

Interview

«Lesen und Verstehen sind essenziell»

Die Eidgenössische Kommission für Konsumentenfragen (EKK) feiert ihr 50. Jubiläum. Präsidentin Marlis Koller-Tumler über gut geschulte Konsumenten und die Tücken des Teilens mit Hilfe des Internets.

Text: Thomas Tobler Bild: Severin Nowacki

Marlis Koller-Tumler, Sie betonen stets, dass man Konsumenten schulen muss. Was verstehen Sie darunter?

Es geht darum, den Konsumenten, zu denen wir alle gehören, möglichst frühzeitig die nötigen Kompetenzen zu vermitteln, um als kritische, eigenverantwortliche Personen zu handeln.

Und wie eignen wir Konsumenten uns diese nötigen Kompetenzen an?

Im Idealfall beginnt das schon zu Hause über die Eltern und in der Schule. Dort sollten vermehrt Fächer angeboten werden, die praktischen Bezug zum Konsumentenalltag haben. **Zum Beispiel der Umgang mit Geld oder der Werbung und allgemeinen Geschäftsbedingungen.** Aber das ist wohl in der Realität nicht so einfach umsetzbar. Eine wichtige Rolle nehmen daher die Medien ein, die über Konsumentenfragen kritisch und kompetent berichten sollten.

«Sharing Economy» ist das Thema Ihrer Jubiläumsveranstaltung. Dabei wird der Konsument sozusagen zum Unternehmer. Was muss er dabei beachten?

In den letzten Jahren sind Konsumenten tatsächlich zunehmend auch zu Anbietern

geworden. Die Rollen vermischen sich. Sharing in diesem Ausmass ist aber nur in der digitalen Welt möglich. Das heisst, der Konsument gibt so relativ viele private Daten preis, und zwar an ein unbekanntes Gegenüber. Oft ohne zu wissen, was damit gemacht wird. Wenn dann aber beispielsweise die gebuchte Ferienwohnung in London doch nicht zur Verfügung steht, weiss er nicht, wie und gegen wen er sich wehren muss. Und hier schliesse ich den Kreis zur ersten Frage: Es ist sehr wichtig, dass die Konsumenten geschult sind im Umgang mit Geschriebenem wie AGBs. Lesen und Verstehen sind essenziell. **MM**

Veranstaltung

Chancen und Risiken des Teilens

Die EKK wird in diesem Jahr 50 Jahre alt. Die Jubiläumsveranstaltung findet am nächsten Donnerstag, 26.11., an der Unitobler in Bern (Lerchenweg 36, Raum F023) zum Thema «Sharing Economy – Chancen und Risiken» statt. Ab 14.30 Uhr stehen verschiedene Referate und eine Podiumsdiskussion auf dem Programm. Der Eintritt ist gratis.

Frage der Woche

Ich habe gehört, dass der Hand- und Nagelbalsam der Migros-Marke I am Plastikkügelchen enthält. Ist das nicht schädlich für die Umwelt?

Die Kunststoffpartikel, die als Peelingkörner in manchen Kosmetikprodukten enthalten sind, belasten tatsächlich die Umwelt. Sie können zum Beispiel Meer- und Süswassertieren schaden.

Der Hand- und Nagelbalsam aus der Pflegelinie I am enthielt jedoch nie Plastikpartikel. Stattdessen verwendet die Herstellerin Mibelle Kügelchen aus dem Rohstoff Cellulose. **Diese Partikel sind biologisch abbaubar und für Mensch, Tier und Umwelt unproblematisch.** Generell verzichtet die Mibelle bei all ihren Produkten seit über einem Jahr auf die Beimischung von Plastikkügelchen.



Haben Sie eine Frage?

Kontaktieren Sie uns!
M-Infoline, der Kundendienst der Migros, erreichbar unter 0800 84 0848 oder www.migros.ch/kundendienst

Telefonisch erreichbar

Montag bis Freitag:
8.00–18.00 Uhr,
Samstag:
8.30–16.30 Uhr.

Anrufe auf die oben genannte Nummer sind gratis.